

tembergischer Industrieerzeugnissen in langen und kurzen Waaren ausgestellt.

— Wiesbaden, 23. Sept., 5 Uhr Morgens. Unser Land erleidet in diesem Augenblick einen großen Verlust. Vor einer Stunde gerieth unser großartiges neues Ministerialgebäude in Brand, und es scheint leider in Schutt und Asche zu sinken. Das Feuer hat sich bereits durch fast alle oberen Räume verbreitet; die wenigsten Alken werden gerettet werden. (F. J.)

— Wiesbaden, 23. Sept. Heute Morgen 5 Uhr wurde unsere Frau Herzogin Adelheid im Schlosse Diebrich von einem Prinzen glücklich entbunden. Der Herzog wurde durch den Telegraphen von diesem frohen Ereigniß im Militär-Lager bei Hattersheim überrascht. — Der Brand des Ministerialgebäudes dauerte bis 7 Uhr Morgens fort. Er entstand durch das Fegen der russischen Kamine am gestrigen Tage. Die meisten Staatsakten mögen wohl noch gerettet seyn, viele aber sind beschädigt, weil sie durch die Fenstern herabgeworfen wurden. (Nach einem andern Bericht, den wir soeben erhalten, ist der größte Theil der oberen Stockwerke und des Innern, darunter namentlich der schöne Thronsaal und der landständige Sitzungssaal, zusammengeführt. Die werthvollsten Alken wurden in der feuerfesten Registratur geborgen. Erst gegen 8 Uhr wurde man des Feuers Herr.) (Fr. J.)

— Florenz, 8. Sept. Die Nachrichten aus Messina sind entsetzlich. — Gerade zur Zeit der Cholera in Neapel wurde der gewöhnliche Garnisonwechsel vorgenommen. Wenige Stunden nach der Landung bricht die Cholera unter den Truppen aus, und zwar gleich vierzig Fälle; die Seuche verbreitet sich sofort in der Stadt, und am folgenden Tage zählt man schon 800 Todte. Alles floh, die Behörden, die Aerzte, die Apotheker, kurz, was sich aufmachen konnte. Die Soldaten schossen nieder, was fliehen wollte, weil vorauszusehen war, daß die Lebensmittel ohne Zufuhr nicht lange reichen würden und die Zufuhr von der Einwohnerzahl abhängig blieb. Der Wöbel fieng an zu plündern, zu brennen und zu morden. Die ganze Bestialität der Verzweiflung trat hervor; am fünften Tage zählte man bereits 6000 Opfer aller Art. Vom Begraben ist gar nicht mehr die Rede, die Leichen werden zum Fenster hinausgeworfen und bleiben liegen. Von Neapel wird jetzt Hülfe an Lebensmitteln geschickt, denn alle Kaufleute haben geschlossen, oder sind am ersten Tage geflohen.

— Stuttgart. Unsere Handels- und Exportgesellschaft erregt auch in weitem Kreise des deutschen Vaterlandes Aufmerksamkeit. In einem Nachbarstaate geht man damit um, ein ähnliches Institut zu gründen und hat sich zu diesem Behufe die Statuten unserer Gesellschaft ausgebeten.

— In Oesterreich sollen wegen der zunehmenden Wichtigkeit, welche der direkte Handel Deutschlands mit diesem Kaiserstaate gewinnt, mehrere deutsche Konsulate ins Leben gerufen werden. auch unser Gesandter in Wien, Baron v. Hügel, hat deshalb

bereits von der Regierung darauf bezügliche Weisungen erhalten.

— Die Aufmerksamkeit unserer Hausbesitzer und der sparenden Hausfrauen erregen die patentirten Kochherde neuer Konstruktion von Oberfeuerschauer Ege aus Biberach, welche die Vortheile des reinlichen Schienensherdes mit denen des holzersparenden Brillensherdes verbinden.



Bachnang. Am 27. Septbr. wird ein

**Preischießen**

abgehalten, wozu die Mitglieder der Schützengilde einladet das Schützenmeisteramt. Anfang 2 Uhr.

8 Pfund Kernbrod kosten . . . 30 fr.  
Der Kreuzerwed muß wiegen . . . 5 3/4 Loth.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 20. Sept. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	17	30	—	—
" Dinkel . . .	7	53	7	42	7	30
" Roggen . . .	14	24	14	8	12	48
" Gemischt . . .	12	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	9	36	8	48	8	—
" Haber . . .	6	—	5	31	5	24
1 Eimer Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	6	2	—	1	48

**Hall. Naturalienpreise vom 23. Septbr. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eimer Kernen . . .	2	40	2	30	2	16
" Roggen . . .	2	16	1	55	1	40
" Gemischt . . .	2	—	1	51	1	46
" Gerste . . .	1	22	1	20	1	15
" Haber . . .	—	42	—	37	—	32
" Erbsen . . .	—	—	1	36	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	43	1	39

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 23. Sept. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	15	20	45	20	—
" Dinkel . . .	9	—	8	33	8	—
" Weizen . . .	—	—	21	15	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	30	11	2	10	40
" Gemischt . . .	—	—	13	—	—	—
" Haber . . .	6	15	5	56	5	36

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro.</sup> 78. Freitag den 29. September 1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bachnang.**  
**Aufruf eines Verschollenen.**  
Der längst verschollene Johann Carl Gaufer, Sohn des Friedrich Gaufer, Zieglers von Murrhardt, hat am 5. Juni d. J. sein 70stes Lebensjahr zurückgelegt. Es ergeht nun an ihn, beziehungsweise an seine etwaigen Leibeserben, die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen hier zu melden und ihre Ansprüche an das in Murrhardt in pflegschaftlicher Verwaltung stehende Vermögen im Betrage von 178 fl. 16 kr. geltend zu machen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen unter seine zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt würde.  
Den 16. September 1854.  
K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

**Bachnang. (Steckbrief.)**

Die Wittve Rosine Hudelmaier von Kalenberg, welche hier wegen Dienstbuchsälschung in Untersuchung steht, hat sich trotz der an sie ergangenen öffentlichen Aufforderung vom 21. Juni d. J. nicht gestellt, und ist ihr Aufenthaltsort derzeit noch unbekannt, daher sämtliche Behörden aufgefordert werden, auf dieselbe zu fahnden und sie im Betretungsfalle hierher einliefern zu lassen.  
Am 24. Septbr. 1854.  
K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

**Gestaltsbezeichnung:**  
Alter: 43 Jahre; Statur: unterseht; Gesichtsforn: rund; Haare: braun; Augen: grau; besondere Kennzeichen: keine. Näheres kann nicht angegeben werden.

**Bachnang.**  
**Aufforderung.**  
Der ledige Schneider Carl Hoffmann von Neufürstenhütte ist in einer hier gegen ihn anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen, sein gegenwärtiger Aufenthaltsort aber unbekannt. Derselbe wird daher öffentlich aufgefordert, sich ungesäumt hier zu stellen, widrigenfalls er stechbrieflich verfolgt werden würde.  
Sämmtliche Behörden werden ersucht, die dem H. Hoffmann auf Betreten zu eröffnen und ihn hierher zu weisen.  
Den 25. Septbr. 1854.  
K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

**Bachnang.**  
**Gläubiger = Aufruf.**  
Die Schuldsache des weil. Johannes Schönbberger, gewesenen Schneiders und Krämers in Reichenberg, hat durch Nachlaß zc. Vergleich die Erledigung gefunden.  
Etwa unbekannte Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen würden.  
Den 20. September 1854.  
K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

**Bachnang.**  
**Diebstahlsanzeige.**  
Am Abend des 20. d. M. zwischen 6 und 7 Uhr wurde der Caroline Pürz, Adlerswirths Wittve von Großaspach, ein Bett, bestehend in 1 Unterbette, 1 Halbpel, 1 Kissen, 1 Bettdecke und 1 Lein-

tuche, entwendet. Der Ueberzug über der Decke besteht aus rothgestreiftem, der über den Haipfel und das Kissen aus weißem, und der über das Unterbett aus blau gestreiftem Linnenzeug, der Bettzeug besteht beim Unterbett aus blau und weiß gestreiftem, bei den übrigen Bettstücken aus roth und weiß gestreiftem halbleinenem Barchent, endlich sind sämtliche Bettstücke mit roth eingnähtem C. E. bezeichnet. Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 23. Septbr. 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Graab, Gerichtsbezirks Dacknang.

**Hofguts = Verkauf.**

Das in den früheren Nummern d. Bl. näher beschriebene, vollkommen arrondirte Hofgut des Hirschwirthe Georg Ludwig Klent von Graab, wird unter Zugrundlegung des erfolgten Angebots von 10,000 fl. am

Mittwoch den 1. November d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeinderathszimmer zu Graab zum dritten und letzten Mal in öffentlichen Aufstreich gebracht werden.

Murrhardt, den 26. Sept. 1854.

K. Amtsnotariat.  
Häcker.

**Reichenberg. (Guts-Verkauf.)**

Nach Anordnung des k. Oberamtsgerichts wird die aus der Gantmasse des Schneiders Christoph Knorpp dahier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- 1/4 an einer 2stöckigen Wohnung nebst Kellerantheil,
  - 5/8 Mrg. 36 Rth. Acker im Handbühl,
  - 1/8 Mrg. 26,3 Rth. Acker in der Gaab und
  - 1/8 Mrg. 47,5 Rth. Acker im Strelfeld,
- zusammen um 248 fl. taxirt, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber sich am

14. Oktbr. d. J. Morgens 8 Uhr

auf dem Rathszimmer in Reichenberg einzufinden haben.

Den 16. Septbr. 1854.

Gemeinderath.  
vdt. Schultheiß Mollt.

Dberweiffach.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Gottlieb Schneider von Wattenweiler kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- 1/4 an einem vornen zwei- und hinten einstöckigen Wohnhaus mit einem gewölbten Keller,
- 1/4 an einer 2barnigten Scheuer und
- 1/4 an einem Wasch- und Backhaus,

5/8 Mrg. 41 Rth. Acker,  
2/8 Mrg. 17,1 Rth. Wiesen,  
Gesammtanschlag 249 fl.,  
am Samstag den 14. Oktober 1854  
Mittags 1 Uhr

im Gemeinderathszimmer dahier zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 14. Septbr. 1854.

Schultheissenamt.  
Schüple.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Dacknang.

**Liegenschafts = Verkauf.**

In der Gantsache des Joh. Georg Wahl, Manners dahier, wird dessen Liegenschaft, bestehend in: der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer unter einem Dach,

- 4,7 Rth. Garten,
- 7,9 Rth. Land,
- 1 1/8 Mrg. 39,7 Rth. Acker,
- 7/8 Mrg. 42,5 Rth. Wiesen,

am Montag den 16. Oktober d. J. Mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf und Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 16. Septbr. 1854.

Schultheissenamt.  
Afermann.

Unterweiffach.

**Liegenschafts = Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Friedrich Lauber, Webers von hier, wird die Liegenschaft, bestehend in:

- 1 Wohnhaus und Scheuer nebst 1/2 Bril. Grasgarten,
  - 1 Bril. 3 Rth. Acker im Rärcher,
  - 1 Bril. Acker im Breifels,
- auf hiesigem Rathhause am Donnerstag den 12. Oktober d. J. Mittags 1 Uhr verkauft.  
Den 25. Sept. 1854.

Schultheissenamt.  
Schlehner.

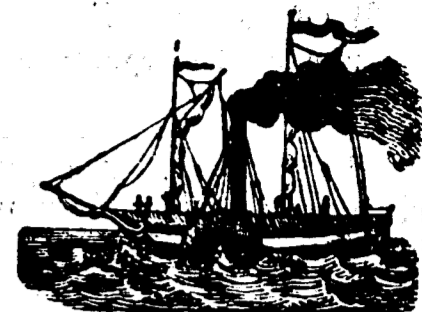
**Privat = Anzeigen.**

**Dacknang. Fahrniß-Auktion.**

Frau Umgebungs-Commissär Nicolais Wittwe hier beabsichtigt eine Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abzuhalten, wozu bei namentlich vorkommt:

- 1 Sopha, verschiedenes Schreinwerk, Gewehre und Waffen, 1 Chaischen zum Ein- und Zweispännig, Fahren, 1 Chaisengeschirr, 1 Reitsattel, 1 Fäshen in Eisen gebunden, wozu die Liebhaber auf nächsten
- Mittwoch den 4. Oktober d. J. Vormittags 8 Uhr in die Wohnung des Herrn Kaufmann Weidmann dahier eingeladen werden.  
Den 28. Septbr. 1854.

**für Auswanderer!**



Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen

**London und New-York,**

welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consuln in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20—30 Tagen auf Ihren 18 rühmlichst bekannten gekupperten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen 1. Klasse am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, und Bezahlung des gesetzlichen Kopfgelds in Amerika,

**von Mannheim nach New-York zu sehr herabgesetzten Preisen.**

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

die Generalagentur der 18 regelmäßigen Postschiffe zwischen London & New-York:

J. Berthold in Dacknang.

Amerikanische Dollars und Wechsel auf New-York sind stets billigst zu haben.

**Nachricht für Auswanderer.**



Den verehrlichen Auswanderern diene ich zur Nachricht, daß ich in den Stand gesetzt bin



**über Havre nach New-York**

Accorde bei Erwachsenen à fl. 49., bei Kindern unter 10 Jahren à fl. 39. für den 9., 19. und 29. Oktober abzuschließen. Gleichfalls sind die Preise über Bremen auf's Billigste gestellt.

Hermann Richter, Agent.

**Ueber HAVRE nach NEW-YORK**



habe ich für die 16 regelmäßigen Postschiffe der Herren

Chrystie, Schlössmann & Cie. in Ludwigshafen



auf 11., 19. und 27. Oktober äußerst billige Preise, ebenso für Dreimaster erster Classe auf 2., 10. und 20. Oktober nach New-Orleans.

Dacknang.

C. Weismann.

Murrhardt.

**Empfehlung und Bekanntmachung.**

Um dem Gerücht entgegenzutreten, daß der Unterzeichnete sich nunmehr immer in Welzheim befindet, diene einem verehrlichen Publikum zur Nachricht, daß von Unterzeichnetem jedoch dahier alle möglichen Reparaturen von Taschen-, Stock- und Thurmuhren übernommen und auf das billigste gefertigt werden; besonders empfehle ich meine billigen Ta-

schenuhrgläser per Stück zu 4 fr., dito Cylindersuhrgläser in gleichbilligem Maßstabe.

Christian Engel, Uhrmacher, wohnhaft gegenüber vom Adler.

Dacknang. (Sanfreibe.) Ich zeige hiermit ergebenst an, daß von jetzt an wieder auf meinem Werk Hanf gerieben werden kann, und kostet eine Reibe 15 fr.

Müller Hübnere.

**B a c k n a n g.** Bei dem Unterzeichneten kostet von nun an das Hansreiben 15 fr. Müller Speidel.

**B a c k n a n g.** Ein gut erhaltenes Bernerwägle mit gepolsterten Tafelstegen ist zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt C. A. Lücke, Sattler.

**N e u s h ö r t h ä l.**

**Für Steinbrecher & Steinbauer.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt das Brechen und Behauen von ungefähr 130 Rth. Mauersteinen, 1200' Fenster- und Thüregestellen, 3000' Platten im Afford zu vergeben, und ladet die Lusttragenden zu dieser Arbeit — die im gegenwärtigen Spät- und nächsten Frühjahr vorzunehmen ist, ein, sich mit ihm darüber zu verständigen. J. Knapp.

**Le on b e r g.** Mein Lager von **ächtem böhmischen Beuteluch**

ist durch eine dieser Tage erhaltene directe, aus erster Hand erhaltene frische Sendung in möglichst schöner Waare in allen Sorten und Breiten aufs Beste versehen.

Ich empfehle dieses den Herren Mühlebesitzern und Kaufleuten zu gefälligster Abnahme, unter Zusicherung billigster Bedienung. Kaufmann Enslin.

**B a c k n a n g.** Die Wohnung des Kappenmachers Thumm ist entweder sogleich oder bis Martini zu vermieten. Mane Thumm.

**B a c k n a n g.** Es liegen gegen hinreichende Sicherheit 200 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat bei Emanuel Breuninger, Rothgerber.

**Ein Jagd-Abenteuer in den Sümpfen von Louisiana.**

(Von einem Arzte.)

Der Ibis, tantalus, ist einer der merkwürdigsten und interessantesten Vögel der Fauna Nordamerikas. Ein Kind der warmen Zone, findet er sich in den nördlicheren und mittleren Staaten der Union nicht, sondern kommt nur innerhalb der Wendekreise und in der unmittelbar daran stößenden Zone vor. Louisiana besitzt vermöge seiner geringen Erhebung über den Meeresspiegel ein beinahe tropisches Klima, und der Ibis kommt daher dort in verschiedenen Varietäten vor.

Leidenschaftlicher Jäger, wie ich es bin, kenne ich nur wenige Arten Wildpret oder Jagdvergnügen, die ich nicht schon zu Rosse, mit Hunden oder Gewehr verfolgt hätte. Kein Wunder daher, daß ich mich auch auf der Ibisjagd versuchen wollte, nicht bloß des Jagdvergnügens wegen, sondern hauptsächlich weil ich mit einige schöne Exemplare zum Aus-

stopfen und zu Bälgen verschaffen wollte. Bei dieser Gelegenheit begegnete mir denn ein Abenteuer, das manche Leser dieser Zeitschrift interessieren mag. Der südliche Theil des Staates Louisiana ist ein ungeheures Labyrinth von Sümpfen, Bayou's und Lagunen. Diese Bayou's sind breite Strome trägen Wassers, das schläfrig und ohne bemerkbaren Fall dahinströmt und, je nach der Jahreszeit, sich bald in dieser, bald in jener Richtung, ein Bett durch die Niederungen sucht. Viele von ihnen sind Mündungen oder Ablässe des großen Mississippi, der schon 300 engl. Meilen oberhalb seiner eigentlichen Mündung seine Wasser zu verlieren und nach verschiedenen Richtungen hin zu vergießen beginnt. Diese Bayou's sind tief, zuweilen schmal, zuweilen breit, mit Inseln in der Mitte, und bilden mit den anstößenden Sümpfen den großen Tummelplatz des Alligators und des Süßwasser-Hais, der hier zu Lande gar heißt (Knochenhecht, Esox belone.) Als fernere Bewohner ihrer unheimlich trüben Gewässer und niederen Ufer zeigen sich noch zahllose Wat- und Schwimmvögel, die diese Einsamkeit beleben, z. B. der rothe Flamingo, der Silber-Reiher, der Trompeterschwan, der blaue Reiher, die wilde Gans, der Kranich, der Schlangenhals (Plotus anhingia) der Pelican und der Ibis. Weiter trifft man hier den Gänseadler osprey, Pandion haliaetus) und den weißköpfigen Adler, welcher Jenem seine Beute abjagt. Außerdem sind die Sümpfe überaus reich an Fischen, Reptilien, Insecten, und daher der Lieblingsaufenthalt von Hunderten von Vögeln, welche von jenen Thieren leben. An einigen Stellen bilden die Bayou's ein ganzes Netzwerk über die Gegend, welches man in einem Boote nach allen Richtungen hin durchstreifen kann. Dieß ist für viele Pflanzungen sogar das einzige Verkehrsmittel untereinander. Die nördliche Hälfte dieses Lands und Wassertrichs ist stark bewaldet, allein in der südlichen Hälfte, die hart an den mexikanischen Meeresbusen stößt, trifft man auf eine Strecke von 50 Meilen vom Meere entfernt auch nicht einen einzigen Baum.

Gerade auf den Saum dieser baumlosen Gegend führte mich mein Versuch der Ibisjagd. Ich war von einer kleinen Ansiedelung französischer Creolen in einem leichten Rachen aufgebrosen ohne eine andere Begleitung, als mein Doppelgewehr, ja sogar ohne Hund, denn mein liebster langjähriger Hühnerhund war den Tag zuvor von einem Alligator gebissen worden, als er durch einen Bayou schwamm. Ich kannte die Gegend ziemlich, und trug daher kein Bedenken, mich allein in diesen Wirrwarr von Bayou's und Wasserarmen zu wagen.

Zuweilen die Schaufelruder gebrauchend, ließ ich mich vier oder fünf Meilen weit das größte Bayou hinuntertreiben; da aber die Vögel, die ich suchte, noch immer nicht erscheinen wollten, so bog ich in einen kleinen Arm ein und ruderte stromaufwärts. Dieß führte mich durch eine einsame Region mit Marschen und Sümpfen, welche, so weit nur das Auge reichte, mit hohem Schilf bewachsen waren. Nirgends war eine menschliche Wohnung oder irgend ein anderes Lebenszeichen von Menschen zu

sehen; vielleicht war ich der erste Weise, der jemals einen Beweggrund gefunden, seinen Kahn durch die trüben, düstern Wasser dieses einsamen Stromes zu treiben. Als ich weiter vordrang, stieß ich auf mein Wild, und es gelang mir, mehrere schöne Exemplare sowohl vom großen Wald-Ibis, als von der weißen Spielart zu erlegen. Auch schoß ich einen schönen weißköpfigen Adler (Falco leucocephalus), der über mein Boot hinstrich, ohne die mindeste Gefahr zu ahnen. Allein gerade derjenige Vogel, auf welchen ich am meisten erpicht war, der Scharlachrothe Ibis war nirgends aufzutreiben.

(Fortsetzung folgt.)

**Tages- Ereignisse.**

— **Wien, Dienstag 26. Sept.** Kriegsschauplatz Krim. Menzikoff ist von Sebastopol mit Truppen bis Bourliouf am Almafluß vorgerückt und hat dort Stellung eingenommen, die Truppen der Westmächte und die russischen Truppenverstärkungen erwartend.

— **Konstantinopel, 15. Sept.** 25,000 Türken marschiren gegen Braila hin (ohne Zweifel, um von hier gegen die nahe südbessarabische Grenze vorzugehen. Ein baldiger Angriff auf die letztere wurde nach schon früher mitgetheilten directen Nachrichten aus den Fürstenthümern als im Plane des türkischen Feldherrn liegend bezeichnet.) — **Schamyl** greift nach Vereinigung mit dem unter ihm commandirenden Daniel Bey Tiflis an. Die türkische Armee hat das russische Lager bei Kars inne und wartet nur auf Ismail, den Sieger von Kalafat, ihren neuen Oberkommandanten, der von Silistria kommt und fort und fort die Huldigungen türkischer Soldaten empfängt.

(Telegr. Dep. d. Schw. M.)

— Die auf telegr. Wege auszüglich schon gegebenen neueren Mittheilungen des franz. Moniteur über die Landung auf der Krim lauten wörtlich: „Bukarest, den 22. Sept. Die verbündeten Truppen sind am 14. l. M. 7 Lieues (8—9 Stunden) nördlich von Sebastopol an einer Stelle gelandet, welche altes Fort heißt. Die Ausschiffung dauerte 6 Stunden; die Einwohner zeigten eine nichts weniger als feindliche Haltung und lieferten den Verbündeten Lebensmittel. Am 18. sollten die Truppen gegen Sebastopol vorrücken, das man bis 20. erreichen zu können hoffte. — Eine zweite Botschaft aus Wien vom 24. lautet: Die Landung der verbündeten Truppen gieng am 14. Septbr. 7 Meilen nördlich von Sebastopol sehr glücklich von Statten. Am 18. hatte man die offizielle Nachricht in Konstantinopel erhalten. — Eine dritte Botschaft ist aus Wien vom 24. Sept., 7 Uhr Abends, datirt und lautet: Omer Pascha hat am 22. Septbr. in Bukarest folgende Nachricht erhalten, welche von Pleur-Fort, 17. datirt und von Marschall St. Arnaud und Lord Raglan unterzeichnet ist: „Hohheit! Wir sind glücklich im Norden von Sebastopol gelandet; der Feind leistete gar keinen Widerstand,

als wir uns dieser Stellung bemächtigten. Es hat dieser Umstand den tiefsten Eindruck auf die tartarische Bevölkerung hervorgerufen, welche uns ihre Sympathien nicht verbirgt. Das Material und die Artillerie sind gelandet. Wir rücken mit dem vollkommensten Vertrauen in den Erfolg unserer großen Unternehmung gegen Sebastopol vor.“

— **Wien, 25. Septbr.** Aus dem türkischen Hauptquartier wird gemeldet. Ein Theil der Expeditionarmee war am 18. d. bei Fortvieur, acht Stunden von Sebastopol. Von einer Begegnung mit Russen verlautet nichts. (Z. D. v. A. J.)

— Durch die Tartarenpost vom Kriegsschauplatz in der Krim vom 15. Sept. nach Belgrad befördert: Die Allirten haben die vom Kap Baba nach Simpheropol führende Straße in ihrer Gewalt. Die Russen concentrirten sich bei Simpheropol, es scheint aber, daß sie keine sehr bedeutende Macht zu Gebote haben. In Kap Baba bleibt bis zum Eintreffen der Reserviren ein Detachement von 6000 Mann, die übrigen Truppen nehmen insgesammt an den Operationen Theil. Sebastopol wird durch fünfzehn Schiffe beobachtet, die vor dem Hafen kreuzen.

— Die „E. J. C.“ meldet vom südlichen Kriegsschauplatz Folgendes: Nach Bukarest berichtet vom 18. und 19. Sept. circulirt das Gerücht, daß Rußland in dem Augenblicke einen Waffenstillstand anbieten werde, wenn der Flotte das Schicksal der Zerstörung unvermeidlich bevorstehen sollte. Die Depeschen, welche Fürst Menzikoff in neuester Zeit aus St. Petersburg erhalten hat, sollen sich in diesem Sinne bestimmt aussprechen. (Wdr.)

— Aus Jassy wird dem „Kronst. Satellit“ gemeldet: Der Capitän Filipesto von der moldauischen Miliz ist als Opfer für seinen Patriotismus gefallen. Auf die Aufforderung in russische Dienste überzutreten, bemerkte der Capitän gegen den General Budberg, daß er seinem Vaterland den Eid der Treue geleistet und diesem nicht untreu werden wolle. Nach einem heftigen Wortwechsel, welcher hierauf mit dem russischen General erfolgte, legte der moldauische Capitän Säbel und Epaulets zu den Füßen des Barons Budberg, worauf seine Verhaftung erfolgte. Vor einigen Tagen ist aus Petersburg die Weisung erfolgt, den Capitän Filipesto nach Sibirien abzuführen. Der unglückliche Capitän ist auf 4 Jahre nach Sibirien verurtheilt worden und wird, wenn diese Strafzeit beendet ist, in die kaukasische Armee eingereiht werden. Am Dienstag Morgen kam vor das Gefängniß, in welchem der unglückliche Capitän saß, ein ganz schwarzer Wagen mit 30 Gensdarmen zu Pferd an; der Gefangene wurde in den Wagen gehoben, zwei Gensdarmen setzten sich mit gespanntem Carabiner auf den Bod und die 30 Mann zu Pferd umringten den Wagen und fort gieng es nach Sibirien! Der unglückliche Capitän wird sein Vaterland vielleicht nie mehr sehen. (Ost. B.)

— **Paris, 25. Sept.** Zum Zeichen seiner Allianz mit Frankreich taufte England eines seiner größten Schiffe France. Man versichert, daß die franz. Regierung diese Höflichkeit beantwortet, indem sie einem auf dem West von Brest liegenden großen

Schiffe den Namen Grande Bretagne gibt. Dieses Schiff wird das schönste der franz. Marine seyn. Seine Maschine von 1200 Pferdekraft wird gegenwärtig in den Werkstätten von Indres gebaut. Die Maschinenfabrik von Indres hat sich der Regierung gegenüber verpflichtet, diese Maschine bis Ende Dezember zu liefern.

— Wie die österr. Korresp. berichtet, soll der Telegraph von Konstantinopel bis Belgrad, der Konstantinopel mit dem übrigen Europa in direkte Verbindung bringt, schon im Beginn des Winters eröffnet werden.

— Trapezunt, 6. Sept. Der „Osserv. Trieste“ meldet aus Trapezunt vom 6. Sept.: Ein entsetzliches Ereigniß hat vor einigen Tagen auf der Ebene von Erzerum, 6 Stunden von der Stadt entfernt, stattgefunden. Eine Karavane mit 65 Pferden, von denen 48 mit 96 Fässern Pulver und die übrigen mit Manufakturwaaren beladen waren, hatte Halt gemacht, um die Thiere ausruhen zu lassen. In noch unbekannter Weise fieng das Pulver Feuer; Pferde, sämtliche Colli und 27 Menschen, welche die Karavane bildeten, wurden in die Luft geschleudert. (Wand.)

— In Asien sind von den türkischen gesammten Cirkassern unter Daniel Bey die Russen unter Wrangel unweit Isilis zweimal geschlagen worden und zuletzt haben sich die türkischen Truppen bei Kafatala mit Schamyl vereinigt.

— Die Kriegesreserven in Rheinpreußen sind wieder entlassen. Neue Friedenshoffnungen!

— Der evangelische Kirchentag in Frankfurt am Main ist mit Glockengeläute und Choralgesang von den Thürmen begrüßt worden. Der Eröffnungsgottesdienst wurde in der Katharinenkirche abgehalten und der Pfarrer Deichler predigte über Luc. 10, 41—42. Bei den Verhandlungen führte Bethmann-Hollweg den Vorsitz, Prälat Kapff sprach das Gebet und den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der rechte Gebrauch der Bibel in Kirche, Schule und Haus. Die Einleitung dazu gab der Generalsuperintendent Dr. Hoffmann aus Berlin. Die Zahl der auswärtigen Teilnehmer wird nahe auf 500 geschätzt. Am meisten war Süddeutschland vertreten.

— Leipzig, 24. Sept. Die Ledermesse war diesmal in drei Tagen vollständig beendet; es ist gänzlich geräumt worden, wozu die österreichischen Einkäufer nicht wenig beigetragen haben. Die meisten Ledersorten erfuhren einen nicht unerheblichen Aufschlag. Sohlenleder wurde um 3—4, Waschleder um 1 1/2—2 1/2, Fahlleder um 1/2 Thlr. der Centner, braunes Kalbleder um 1 qGr. das Pfund höher bezahlt. Nur Gipse bleiben sich gegen vorige Messe im Preise gleich. — Die Tuchmesse ist nun in der Hauptsache auch ziemlich beendet. Balleots, Tüffel und Kalmuks sind ausgezeichnet gegangen; ja die Modifarbe in diesen Stoffen, braun und weiß melirt, reichten nicht hin, um den Bedarf zu decken. Das Stück erhielt gegen vorige Messe gegen 2 Thlr. mehr. Dagegen sind Dufekins, noch mehr aber glatte, schwere Tuche sehr schlecht und zu noch niedrigeren Preisen als vorige Messe abge-

gangen. Amerika hat in diesen Artikeln gar nicht gekauft. Das Wenige, was amerikanische Kommissionäre kauften, war leichtes Tuch zu Damenmänteln. (Schw. M.)

— Wiesbaden, 24. Sept. Der gestrige Brand im Ministerialgebäude ist nach dreitägigem Fegen der Kamine ohngeachtet der Controle einer technischen Commission ausgebrochen. Gestern Abend langte eine Compagnie Linienmilitär aus dem Lager an, welche noch die ganze Nacht hindurch an dem Brande löschte, der selbst heute an einzelnen Stellen des Innern dieses großartigen Gebäudes nicht erstickt ist. Dasselbe hatte 500,000 fl. gekostet.

— Die „Mittelrh. Zeitung“ schreibt ferner: Wir haben heute Morgen unsern auswärtigen Lesern mitgetheilt, daß früh um 3 1/2 Uhr ein Brand in dem Gebäude des Ministeriums entstanden ist, dessen man bei dem großen Umfang des letzteren nicht Meister werden konnte. Obgleich man am westlichen Flügel dem Brande Einhalt that, so brannte nicht allein der Dachstuhl gänzlich ab, sondern das Feuer drang bis zur Belle-Étage, so daß die Decken des obern Stockwerkes nebst dem Dachboden zum größten Theil einstürzte. Der Thronsaal und der Ständesaal sind gänzlich verschüttet. Um 3 Uhr Nachmittags brannte das Feuer noch fort. Leider hat sich beim Einstürzen der Decken ein großes Unglück zugegetragen. Trotz vielfacher Ermahnungen verließ ein Theil der Arbeiter die gefährdete Lokalität nicht, so daß die einstürzende Decke vier Unglückliche, zum Theil Familienväter, erschlug, und einen schwer verwundete.

— Wiesbaden, 25. Sept. Heute ist das Militär aus dem Lager bei Hoffheim in die verschiedenen Garnisonen zurückgekehrt; alle ferneren Uebungen, die noch in Aussicht genommen waren, sind auf Befehl des Herzogs sistirt worden.

— Es ist beantragt, die Münchener Industrie-Ausstellung am 8. Mai 1855 nochmals zu eröffnen und bis Ende Oktober 1855 zu verlängern.

— Nürnberg, 24. Sept. Die Cholera nimmt an Heftigkeit zu, und die meisten Fälle spotten aller medizinischen Erfahrungen. So erkrankte vorgestern ein Waldausscher, mit ihm seine Frau, beide starben rasch hintereinander. Ihre Kinder wurden alsbald in das städtische Krankenhaus geschafft, wo sie zu gleicher Zeit mit ihren Eltern starben. Von gestern auf heute sind auf's Neue erkrankt 16 Personen, 10 gestorben, 5 genesen und 47 in Behandlung verblieben. (Fr. Z.)

— Regensburg, 24. Sept. Eine verheerende, vom heftigen Nordwestwinde begünstigte Feuersbrunst, welche gestern Nachmittags 2 Uhr in dem großen, 7 Stunden von hier entlegenen Pfarrdorf Althofing ausgebrochen ist, hat beinahe den ganzen Ort in einen rauchenden Schutthaufen verwandelt. Von den 70 Häusern und den zahlreichen, mit Erntevorräthen aller Art wohlgefüllten Scheunen stehen nur wenige mehr. 57 Häuser, darunter Kirche, Schul- und Pfarrhaus, sind ein Raub der Flammen geworden, die hier Abends um 9 Uhr noch beobachtet werden konnten. (A. Abbz.)

— In Lyon ist ein Prachtshawl für die Kaiserin der Franzosen gewoben worden, welcher der Fabrik 40,000 Franken kostete. Das Haupt-Deffin sind die künstlich mit einander vereinigten Wappen von Frankreich und England. Den Rand bildet eine Quirlande von Rosen und Lilien.

— Bern, 21. September. Zu Anfang dieses Monats fanden zwei Gletschjäger, der eine auf dem Zaportgletscher, der andere auf einem Unterwalliser Gletscher einen schauerlichen Tod durch Herabfallen in 70—80' tiefe Gletscherspalten. Der Erstere machte noch einen Versuch, sich herauszuarbeiten, indem er mit dem Messer einige Fußtritte in das Eis schnitt, dann aber erfror. Beider Leichname wurden mit vieler Mühe herausgezogen. (S. M.)

— Am 16. Sept. hatte die „Times“ ein Inserat von einer Feuer- und Lebensversicherungsgesellschaft, welches 2500 Nthlr. Insertionskosten betrug.

— Stuttgart, 23. Sept. J. K. H. der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind diesen Nachmittag vor 4 Uhr mit dem Bruchsaler Schnellzug zum Besuche bei der königlichen Familie hier angelangt. In Bruchsal wurden Höchstdieselben durch Se. Exc. Hrn. Oberstallmeister Frhrn. v. Laubenheim begrüßt; in Bietigheim harrten Se. H. der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar nebst Gemahlin K. H., und im hiesigen Bahnhof, vor welchem als Ehrenwache eine Compagnie mit Fahne und Musik aufgestellt war, wurden sie von Seiner königlichen Hoheit dem Kronprinzen empfangen. Dort hatten sich ferner im Auftrage Seiner königlichen Majestät der Oberhofmeister Frhr. v. Seckendorff und Generalmajor v. Eschrichshausen, erster Adjutant Sr. Maj. des Königs, sowie der Gouverneur von Stuttgart, Generalleutnant v. Baumbach, eingefunden. Die höchsten Herrschaften führen in bereitstehenden königlichen Galawagen nach dem K. Schlosse, um in den für sie bereit gehaltenen Appartements abzureisen. Im Gefolge des Großherzogs befinden sich zwei Adjutanten.

— Stuttgart, 27. Sept. Am Dienstag kam die Familie des Prinzen Peter von Oldenburg nebst sämmtlichem Gefolge, gegen 40 Personen stark, im Hotel Hermann in Cannstatt an, wo sie einige Zeit verweilen wird. Die Kühner'sche Kapelle brachte der hohen Herrschaft eine Serenade.

— Heute früh ist der württembergische Bevollmächtigte bei der Münchener Industrie-Ausstellungskommission, Reg. Rath v. Steinbeis, wieder auf seinen Posten nach München abgereist und werden, wie man hört, auch die Ausstellungskommissäre der übrigen deutschen Staaten wieder dahin abgehen, nachdem dort die Cholera in letzter Zeit so stark abgenommen hat, daß jetzt die Gefahr befristet scheint und daher vorausgesetzt werden darf, daß in der kurzen Zeit, welche der Ausstellung noch geöfnet ist, der Besuch von allen Seiten wieder ein stärkerer werden wird. Namentlich läßt sich jetzt unter solchen Umständen wieder ein starker Besuch aus Württemberg erwarten, das am leichtesten — durch seine

Nähe — den Nutzen einer solchen Ausstellung zu genießen im Stande ist.

— Zwickau, den 26. Sept. Es wird in Stuttgart bereits bekannt seyn, daß wir hier sowohl in der Irrenanstalt als in dem Orte und der Umgebung die Brechruhr haben. Es sind in den letzten Tagen an derselben theils in der Anstalt, theils außer derselben über ein Duzend Personen gestorben. Der Vorstand unserer Heilanstalt, Herr Hofrath Dr. Schäfer, ist gegenwärtig krank. Zur Unterstützung der hiesigen Aerzte ist nunmehr Herr Dr. Reuß aus Stuttgart, vom K. Medizinalkollegium abgeordnet, heute Nacht hier eingetroffen; Hr. Dr. Köhler aus Stuttgart (der nach Schramberg abgeschickt wurde) wird gleichfalls erwartet. Uebrigens haben sich die hiesigen Verhältnisse seit einigen Tagen günstig gestaltet, so daß jetzt schon der weitere Arzt von Bernloch, der zur Unterstützung hier ist, abreisen wird. (S. M.)

— Aalen, den 26. Sept. Wir haben eine angstvolle Nacht durchlebt. Am gestrigen Markttag war in mehreren Gasthöfen Tanzunterhaltung; überhaupt thut nach althergebrachter Sitte an diesem Tage der hiesige Bürger etwas Uebrigens und läßt es sich mit seiner Familie bei Gansvierteln, Wein, Musik und Tanz belieben. Die Freude sollte nicht ungetrübt bleiben, denn kurz vor zwölf Uhr tönte Feuerruf durch die Straßen und verkündete einen Brand in der obern Stadt. Das Feuer war in einem zwischen der Schule und dem Gasthof zum Ritter gelegenen Hause ausgebrochen und griff mit solch rasender Schnelligkeit um sich, daß die Stiegen abgebrannt waren und die Flamme überall herausschlug, bis nur die ersten Leute auf den Platz kamen, und ehe die Bewohner, ein hoch in den Siebenzigen stehendes Ehepaar und die Familie eines Bergmanns, der gerade nicht zu Hause war, vom Schlafe erwachten. Gott hat jedoch gnädig gewacht, es ist kein Menschenleben verloren gegangen, denn es gelang noch in den letzten Augenblicken, die beiden Alten auf einer Leiter den Flammen zu entreißen; der Frau des Bergmanns und ihren Kindern blieb jedoch nur die entsetzliche Wahl zwischen dem Tode in dem brennenden Gebäude und dem Sprunge aus dem drei Stock hohen Fenster, welchen sie auch, nachdem sie zuerst ihre 3 Kinder herabgeworfen hatte, ohne daß eines derselben eine erhebliche Verletzung erlitten hätte, mit Gottes Hülfe unternahm, ohne bei demselben Schaden zu nehmen. Bald war auch der Gasthof zum Ritter ergriffen und lag nebst einer mit feu. gefüllten Scheune eines hiesigen Gastgebers in wenigen Stunden in Trümmern; das Schulhaus und das hart an den Ritter anstoßende Haus eines Bäckers wurden, wie durch ein Wunder, gerettet, dagegen brannte unser alter runder Thurm, in welchem erst vor Kurzem eine Lokalität zum Unterbringen Geisteskranker eingerichtet wurde, vollständig aus und steht nun als Ruine traurig über den großen Brandplatz hinweg. Es ist das einstimmige Urtheil aller Sachverständigen, daß bei einer gut eingerichteten Feuerweh der Ritter leicht hätte gerettet werden können, und Jedem mußte auch bei diesem Brande in's

Auge springen, daß bei unsern dormaligen Einrichtungen, auch bei aller möglichen Aufopferung und Hingebung, nicht das geleistet werden kann, was eine unter einheitlichem Kommando stehende gut eingübte Mannschaft zu erzielen im Stande ist. (S. W.)

— Reutlingen, 25. Sept. Heute Nacht erhängte sich im oberamtsgerichtlichen Gefängnis ein in der Untersuchungshaft befindlicher Israelite, und zwar neben drei Mitgefangenen, die sich in demselben Arrest befanden. Diese hörten das Röcheln jenes, statt aber die nöthigen Vorkehrungen zu seiner Rettung zu treffen, schrien sie um Hülfe. Bis jedoch der Gerichtsdienner herbeikommt, war es zu spät.

— Besigheim, 25. Sept. Ein bedauerliches Unglück hat sich am vergangenen Freitag in hiesiger Gegend zugetragen. Zwei Kinder des Bahnwärters Knecht auf der Linie zwischen hier und Bietigheim waren in Abwesenheit ihrer Eltern damit beschäftigt, Kartoffeln auszugraben. Durch einen unglücklichen Hieb mit dem Karst traf der ältere 12jährige Knabe seinen jüngeren 3jährigen Bruder, der die Kartoffeln auslas, vermaßen auf den Kopf, daß derselbe augenblicklich seinen Geist aufgab. (Bes. 3.)

**Das sterbende Weib.**

Ein sterbendes Weib, ich vergesse sie nicht,  
Sah an mich mit stehendem Augenlicht;  
Ist's wahr, was ihr mir der Verscheidenden sagt:  
Daß Niemand im Tode mit Christo verzagt?

Ist's wahr? Ich frag' an der Grabeshür,  
Darf ich auf ihn sterben? steht Ihr mir dafür?  
Und setzet Ihr mir Eure Seele zum Pfand,  
Daß er, wenn ich glaube, mich hält an der Hand?

Ist's wahr, daß mit ihm wir aus Gräften erstehn,  
Und wenn wir ihm trauten, zur Herrlichkeit gehn?  
Ich glaub es, doch steht als ein Diener Ihr hier;  
Drum saget es feierlich, glaubet es Ihr?

Und wenn Ihr es glaubet, so halt' ich es auch,  
Und Jesus soll seyn mein letzter Hauch! —  
Da zitterte mir das Herz in der Brust,  
Doch blieb ich mir meines Erbarmers bewußt.

Ich sprach: im heiligen Namen des Herrn,  
Der über uns aufging als Morgenstern,  
Der sterbend am blutigen Kreuze sich wand,  
Und herrlich zum ewigen Leben erstand.

In seinem Namen bezeug' ich hier,  
Stirb freudig auf ihn, er steht vor dir!  
Nicht ich bin dein Bürg, er hat sich verbürgt,  
Daß kein Grab dich vernichtet, kein Tod dich erwürgt.

Stirb freudig auf ihn, wie die Sonne flammt  
Weit strahlend am Himmel, so thu ich mein Amt,  
Kann Christus nicht führen dich himmelein,  
So will ich mit dir verloren seyn.

Das sprach ich in ihm, wiederuf's auch nicht,  
Trag' in mir darüber kein Leid und Gericht,  
Denn hab ich nicht ihn, so komm ich zu Fall,  
Und steh' ich in ihm, so hab' ich das All!

A. Knapp.

**Bachnang. (Jagd-Verpachtung.)**

Die Jagd im obern und untern Feld wird am Samstag den 30. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus zur Verpachtung gebracht, wozu man die Liebhaber einladet.

Stadtspflege.

Bachnang. Am nächsten Sonntag ist  
Breselnbachttag bei



Johann Hahn,  
neben dem Schwänen.

**Bachnang. Naturalienpreise v. 27. Septbr. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	8	30	8	17	7	12
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	18	24	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	10	40	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	30	5	22	5	1
1 Eimer Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2251 fl. 53 fr.

8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . . 30 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . . 5 3/4 Loth.

**Seilbronn. Naturalienpreise v. 27. Sept. 1854.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	—	—	18	—
„ Dinkel . . .	9	—	8	34	8	—
„ Weizen . . .	20	—	—	—	17	30
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	12	15	—	—	11	15
„ Gemischt . . .	9	30	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	30	—	—	5	30

**Goldkurs.**

Frankfurt, den 27. Septbr. 1854.

Wiskolen . . . . . 9 fl. 32 1/2 — 33 1/2 fr.  
Br. Friedrichsd'or . . . . . 9 fl. 59 fr. — 10 fl.  
Holl. 10 fl. Stücke . . . . . 9 fl. 41 1/2 fr.  
Dufaten . . . . . 5 fl. 31 1/2 — 32 1/2 fr.  
20 Frankensstücke . . . . . 9 fl. 22 fr.  
Engl. Souverains . . . . . 11 fl. 40 — 42 fr.  
5 Franken-Thaler . . . . . 2 fl. 20 1/2 fr.  
Br. Kassenscheine . . . . . 1 fl. 45 7/8 — 46 1/4 fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro.</sup> 79. Dienstag den 3. Oktober 1854.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Oberamtsgericht Bachnang.

**Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.**

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Georg Michael Schief, Bäcker in Steinberg, Montag den 30. Oktober 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Johann Nagel, Schlosser von Murrhardt, Dienstag den 31. Oktober 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.
- 3) Gottlieb Schneider, Söldner von Stein-

berg, Dienstag den 31. Oktober 1854 Mittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung.

- 4) Georg Carl Fritsch, Hafners Wittve von Lammersbach, Mittwoch den 1. November 1854 Morgens 8 Uhr zu Großörlach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtsitzung. Den 23. Septbr. 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Bachnang.

**Aufforderung.**

Der ledige Schneider Carl Hoffmann von Neufürstehütte ist in einer hier gegen ihn anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen, sein gegenwärtiger Aufenthaltsort aber unbekannt. Derselbe wird daher öffentlich aufgefördert, sich ungefäumt hier zu stellen, widrigenfalls er steckbrieflich verfolgt werden würde.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, dieß dem H. Hoffmann auf Betreten zu eröffnen und ihn hierher zu weisen.

Den 25. Septbr. 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

**Bachnang. (Steckbrief.)**

Der 15jährige Jakob Hoffmann von Amersbach ist der Landstreicherei dringend verdächtig, sein Aufenthaltsort aber unbekannt. Es werden sämmtliche Behörden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hieher liefern zu lassen. Den 28. Septbr. 1854.

K. Oberamtsgericht.  
Fecht.

Gestaltsbezeichnung:

Alter: 15 Jahre; Größe: 4' 8"; Statur: mit-